

V o r r e d e.

te auf seine Unkosten drucken zu lassen. Andere schriftstellerische Arbeiten, ingleichen Streitigkeiten und Reisen, verhinderten ihn aber, dieselbe völlig zu Stande zu bringen. Als ein Opfer eines allzugroßen Fleißes starb er im März 1694, da sein Werk bis zum Ende des zweyten Alphabets, oder bis zur 368sten Seite abgedruckt war. D. Johann Andreas Schmidt, Professor zu Helmstedt, welcher Sagittars Lebensgeschichte geschrieben hat, übertrug nach seinem Tode dem oben genannten Inspektor Tenzel die Vollendung dieses Werks, indem er ihm alle von demselben zur gothaischen Geschichte gesammelten Nachrichten überschickte. Doch die jenaische Akademie, welche Sagittarius zum Erben eingesetzt hatte, gerieth mit dem Buchdrucker, der die gedruckten Bogen der gothaischen Geschichte nicht ausliefern wollte, in große Streitigkeiten. Tenzels Vorhaben, die sagittarische Arbeit bis auf seine Zeiten fortzusetzen, wurde also beynahe vereitelt, und verschiedene von den Bogen des sagittarischen Werkes geriethen den Krämern in die Hände. Endlich schlugen sich Herzog Friedrich II und seine Minister ins Mittel, und ermahnten die Akademie, sich die noch übrigen Bogen von dem Buchdrucker ausliefern zu lassen. Tenzel reisete mit einem herzoglichen Befehl an die Akademie versehen, selbst nach Jena, und brachte sie glücklich aus den Druckereyen heraus, und in die Universitätsbibliothek. Er setzte von S. 368 das noch übrige aus Sagittars Handschriften hinzu, und in dieser
Gestalt